



RICHARD BÖCKING

WEINBAU SEIT 1624

DOSSIER

TRABEN-TRARBACH
MITTELMOSEL

Der mystische Ungsberg als Kulisse seiner eigenen Wiedergeburt:
Die Böcking-Nachfahrrinnen Sigrid Zirkle Carroll, Nord Amerika Marketing,
und Leweke von Marschall, Gutsverwalterin, mit Winzer und Gutsleiter Simon Trös.

WACHGEKÜSST

Die Renaissance des Trarbacher Rieslingweinguts der Spitzenklasse

- 4 **WACHGEKÜSST: DAS WEINGUT BÖCKING**
Die Renaissance des Trarbacher Rieslingsweinguts der Spitzenklasse
- 6 **NATURGEGEBEN: IDEALE VORAUSSETZUNGEN**
Wie wir Wein verstehen
Der Grundstock unserer Philosophie: Alte Reben
- 9 **ERWACHSEN: UNSERE LAGEN**
Die Einzellagen des Weinguts Böcking
Der Trarbacher Ungsberg
Der Trarbacher Burgberg
Der Trarbacher Schlossberg
Der Trarbacher Hühnerberg
Das Trarbacher Taubenhaus
- 15 **WIEDERERWACHT: UNSERE WEINE**
Vom Werden unserer Weine
RichHeart Boecking
Devon Riesling
Sturmnacht 1792
Trarbacher Burgberg „M“
Alte Reben Trarbacher Ungsberg
Alte Reben Trarbacher Burgberg
Alte Reben Trarbacher Schlossberg
Alte Reben Trarbacher Hühnerberg
- 22 **SCHICKSALSCHAFT: UNSERE GESCHICHTE**
Die Böckings – Tradition mit Zukunft
Der Riesling und Traben-Trarbach
- 27 **PERSÖNLICH: UNSERE KÖPFE UND IHR ANTRIEB**
Leweke Freifrau von Marschall
Simon Trös
Denman Zirkle
Sigrid Zirkle Carroll
- 31 **ANSICHTSSACHE: AUFTRITT UND POSITIONIERUNG**
- 33 **KURZ UND BÜNDIG: DATEN & FAKTEN**
- 35 **RÜCKBLICKEND: DAS WEINERBE MOSELTAL**
Das Weinbaugebiet des Moseltals
Die Weinbaugeschichte der Mosel
Das Klima der Mosel
Die Geologie des Steillagenrieslings

» Das Gute an der Prowein ist, dass man beim Schlendern durch die Gänge Winzern begegnet, die einem sonst nie über den Weg laufen, selbst wenn man die jenseitigsten Weinblogger liest, jene, die sich auch in der letzten Nische eingraben und von dort Geheimtipp-Salven in das World-Wide-Web feuern.

So ein Betrieb ist das Weingut Richard Böcking in Traben-Trarbach an der Mittelmosel. Und ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich diesen auffälligen Ausnahmebetrieb, der noch dazu auf eine lange Geschichte inklusive einer Übernachtung von Geheimrat Goethe zurückblicken kann, gar nicht kannte. Was für eine Lücke! «

Aus Manfred Klimeks Weinkolumne »Neuen Riesling braucht das Land«
in der Welt am Sonntag Nr. 14, 6. April 2014

WACHGEKÜSST: DAS WEINGUT BÖCKING

Die Renaissance des Trarbacher Rieslingweinguts der Spitzenklasse

Den Grundstein für ihren einstigen, sagenhaften Einfluss im protestantischen Traben-Trarbach legte die Familie Böcking, Landeskassierer des Fürsten Pfalz-Zweibrücken, im Jahre 1623 mit der Gründung ihres »Handlungs- und Wechselcomptoirs«. Der Handel von Königswaren wie Kaffee, Tee, Seide, feinsten Gewürzen, Tabak und Wein sowie ihr finanzielles Geschick als Bänker prägten ihren Ruf des weisen, bürgerlichen Unternehmers sowie entscheidend die Entwicklungen der Stadt. Der damalige Familiensitz – die Böcking'sche Barockvilla, die heute einem Museum Heimat gibt – zeugt noch immer von der Pracht, die damals mit dem Familiennamen einherging. Ihre Expansion von einer Händler- und Finanziersfamilie zu Gutsbesitzern verdanken die Böckings ausgerechnet dem Eroberer Napoléon, der durch seinen »Code Civil« für die Liberalisierung des bürgerlichen Handels in der Region verantwortlich war. Napoléon löste ebenso das bis dato vorherrschende Feudalsystem auf und veräußerte die immensen Besitztümer von Adel und Kirche an das aufstrebende Bürgertum. So konnten die Böckings ihren bisherigen Gutsbesitz erheblich erweitern und erlangten neben dem fürstlichen Rittersaal samt Kellereihof vor allem kostbarste Weinberglagen der Mittelmosel – die Geierslay in Wintrich sowie die Trarbacher Lagen Schlossberg und den Ungsberg, dem die Böckings bereits seit dem 17. Jahrhundert eng verbunden waren. Immerhin gilt es als nachgewiesen, dass eben jener Ungsberg sogar schon 1669 zur Hälfte mit Rieslingsreben bestockt war – unglaubliche 120 Jahre vor dem offiziellen Siegeszug des Rieslings durch den Trierer Kurfürsten Wenzeslaus. Dessen Erlass von 1787, »alle minderwertigen Rebsorten auszuheuen und durch Riesling zu ersetzen«, ließ die Mosel zum weltweit größten zusammenhängenden Riesling-Anbaugebiet werden.

Während der Weinhandel florierte und sich Traben-Trarbach neben Bordeaux zur größten Weinhandelsmetropole entwickelte – selbst mit Status als Preußische Rheinprovinz kämpfte hier das Bürgertum erfolgreich für die Beibehaltung des von Napoleon eingeführten handelsliberalen »Code Civils« – entschlossen sich die Böckings, sich als Gutsbesitzer ganz auf den Anbau von Spitzenrieslingen zu konzentrieren. Obwohl dieser naturgemäß nicht die Massen großer Kellereien abwerfen konnte, die anderen Gütern den Wohlstand sicherten.

Aber auch das zeugte durchaus von unternehmerischer Weitsicht: Der Böcking-Riesling gehörte bis Ende des 19. Jahrhunderts zu den auf Trierer Auktionen am teuersten gehandelten.

So wurden Ungsberg, Schlossberg und die Geierslay auch in den heute ältesten Lagenkarten Ende 19. Jahrhunderts mit jenen wie Juffer-Sonnenuhr und Scharzhofberger unter den besten Weinbergen aufgeführt.

Doch rund 100 Jahre, nachdem Johann Wolfgang von Goethe 1792 diesen besonderen Riesling lobte, als er in einer Sturmnacht bei den Böckings zu Gast war, wendete sich für die Böckings das Blatt. Nach ganzen zehn erfolgreichen Generationen war Anfang des 20. Jahrhunderts nicht mehr zu verbergen, dass das unternehmerische Denken und Handeln der Böckings nicht auf ewig überdauert hat. Mit Adolph Böcking verstarb 1903 der unternehmerische Esprit dieser großen Unternehmerfamilie. Und mit seiner Tochter ging nicht nur der Großteil des Vermögens, sondern auch die wertvolle Geierslay in die Weinhandelsdynastie Huesgen über. Die Trarbacher Lagen blieben zwar in Böcking'schem Familienbesitz, konnten aber mit ihrem Qualitätsanspruch in den folgenden, geschichtlich und wirtschaftlich harten Zeiten nicht überstehen.

So standen auch die Nachfahren der Böckings im Jahr 2010 vor der Entscheidung, das traditionsträchtige und dennoch defizitäre Weingut entweder auf Ewigkeit schlafen zu lassen oder mit neuen Visionen leidenschaftlich wachzuküssen.

Die Entscheidung fußte nicht allein auf reiner Nostalgie, sondern vielmehr auf dem Schatz der einzigartigen Lagen, der den Erben hinterlassen wurde und die Liebe zum Spitzenriesling Generationen später völlig neu entfachte: Denn neben den Versprechungen einer Riesling-Renaissance sind es die hervorragenden, mitunter extremen Schiefersteillagen Trarbachs mit wertvollen, teilweise wurzelechten Rieslingreben, die mit ihrem überragenden Potenzial den Weg dafür ebnen, mit neuen Kräften den Riesling aus dem Weingut Böcking zurück an die internationale Spitze zu bringen.

Im 21. Jahrhundert verbinden die Böcking-Nachfahren Leweke Freifrau von Marschall, Denman Zirkle und Sigrid Carroll mit dem Winzer Simon Trös im Weingut Böcking nicht nur Tradition und Geschichte, sondern vielmehr Zukunft und Zuversicht – mit unternehmerischem Weitblick.

NATURGEGEBEN: IDEALE VORAUSSETZUNGEN



»Wir konnten nicht widerstehen, mit neuen Visionen an alte Traditionen anzuschließen. Denn die schönen Familiengeschichten wären heute reine Nostalgie – hätten sie uns nicht dieses Erbe alter Lagen mit wurzelechten Reben hinterlassen. Sie wurden zwar fast vergessen, haben aber nie an Qualität eingebüßt.«

Leweke Freifrau von Marschall

Naturgegeben: Ideale Voraussetzungen

Der Riesling ist die wertvollste, größte weiße Rebsorte der Welt und transportiert in unseren Augen den Zauber des Weins wie keine andere Rebe: Persönlichkeit, Herkunft, Land, Boden, Klima und Jahrgang. Kurz: Das Terroir. Und das schmeckt, riecht und fühlt man beim Riesling wie bei sonst keinem anderen Wein.

Er bezaubert uns in der Jugend durch seine lebendige, animierende Frische und besticht im Alter durch charaktervolle Größe. Jedoch stellt der Riesling für diesen Genuss an seine Lage hohe Ansprüche und gedeiht als langsam bzw. spät reifende Sorte besonders gut in relativ kühlen Anbauzonen auf Schiefer und Urgestein. Wie auf unserem Ungsberg, der durch seine 400 Jahre währende Anbaugeschichte als eine der ältesten Rieslinglagen der Mosel gilt. Sein Schiefersteilhang bietet uns das geografisch-typische, ideale Terrain für unseren Riesling mit unvergleichlicher Filigranität, belebender Frische, klarer Mineralik und unverwechselbarer Aromatik.

Ideale Voraussetzungen, mit einem neuen Kapitel des Weingut Böcking an die alten Blütezeiten anzuschließen.

»Wir wollen die Lage so puristisch wie möglich in die Flasche bringen. Nur so spiegelt der Wein seine ganz eigene Geschichte wider, die durch Tränen, Schweiß, Hoffnung und Freude geprägt wurde. Vor dem Hintergrund einer stolzen, langen Geschichte.«

Simon Trös, Winzer und Gutsleiter, Weingut Böcking

Wie wir Wein verstehen

Unsere Grundlage für einen guten und lebendigen Wein ist ein lebendiger Weinberg. Denn wir sehen die Natur als ein komplexes, perfekt abgestimmtes und dynamisches System. Sie und ihre Vorgänge zu verstehen, ist die Grundlage einer nachhaltigen Bewirtschaftung.

Diese Hinterlassenschaft, deren Entstehung und Erfahrung Äonen zurückreichen, lehrt uns nicht nur Geduld und Respekt, sondern Vertrauen. Und dieses Vertrauen hört nicht im Weinberg auf; es begleitet uns in die Dunkelheit des Kellers, wo der Rebensaft seine Umwandlung erfährt.

Diesem in sich geschlossenen System den gebührenden Respekt entgegenzubringen, findet sich in all unseren Arbeits- und Denkschritten wieder: Von der Revitalisierung der alten Weinberge als Grundstock unserer Vision eines biodynamischen Weinbaus über die für Terroirweine typische spontane Vergärung und wenig Bewegung durch Nutzung der Schwerkraft bis hin zu minimalen Schwefelzusätzen.

Mit diesem Verständnis von Wein möchten wir als neue Generation des Weinguts Böcking an die Qualität der Naturweine vergangener Zeiten anschließen.

Der Grundstock unserer Philosophie: Alte Reben

Unsere einzigartigen Grand Cru-Lagen bilden durch ihren teilweise alten Rebbestand die Grundlage, einen individuellen, eigenständigen und kulturbeseelten Charakterwein entstehen zu lassen.

Erst mit diesen Reben füllen wir unsere Terroir-Philosophie mit Leben und komplettieren den Weinberg als lebendiges System, dessen individuelle Dynamik uns jedes Jahr aufs Neue fasziniert. Eine Dynamik, der besonders die Rieslingtraube einen Ausdruck zu verleihen vermag wie keine andere.

Und dass wir mit dieser Ansicht nicht allein dastehen, belegt auch Jancis Robinson. Laut ihr *»hat Riesling – die große, weiße Traubensorte Deutschlands – den Anspruch, aufgrund der Langlebigkeit seiner Weine und seiner Fähigkeit, die Charakteristiken einer Weinbergslage zum Ausdruck zu bringen, ohne den eigenen unnachahmlichen Riesling-Stil dabei aufzugeben, die feinste Rebsorte der Welt zu sein.«*

Dieses Geschenk – diese unnachahmliche Kombination grandioser Lagen mit altem Rebenbestand – nehmen wir dankend an. **Um das Weingut Böcking, auf dessen Lagen Riesling angebaut wurde, bevor dieser durch das Schloss Johannisburg zu großen Ehren kam, in eine neue Ära des Spitzenweins einzigartiger Steillagen zu führen.**

Mit unserem **Slow Food-Engagement** durch **Rebstockpatenschaften zum Steillagenerhalt** rekultivieren wir peu à peu unsere ältesten Parzellen im Ungsberg, die zu den ältesten Riesling-Lagen der Mosel gehören, mit alten Reben und lassen für die nächsten Generationen somit ein bedeutendes Kulturerbe weiterleben.

ERWACHSEN: UNSERE LAGEN

Die Einzellagen des Weinguts Böcking

Unsere Einzellagen sind es, die uns beflügeln, den alten Traditionen des Weinguts Böcking neues Leben einzuhauchen.

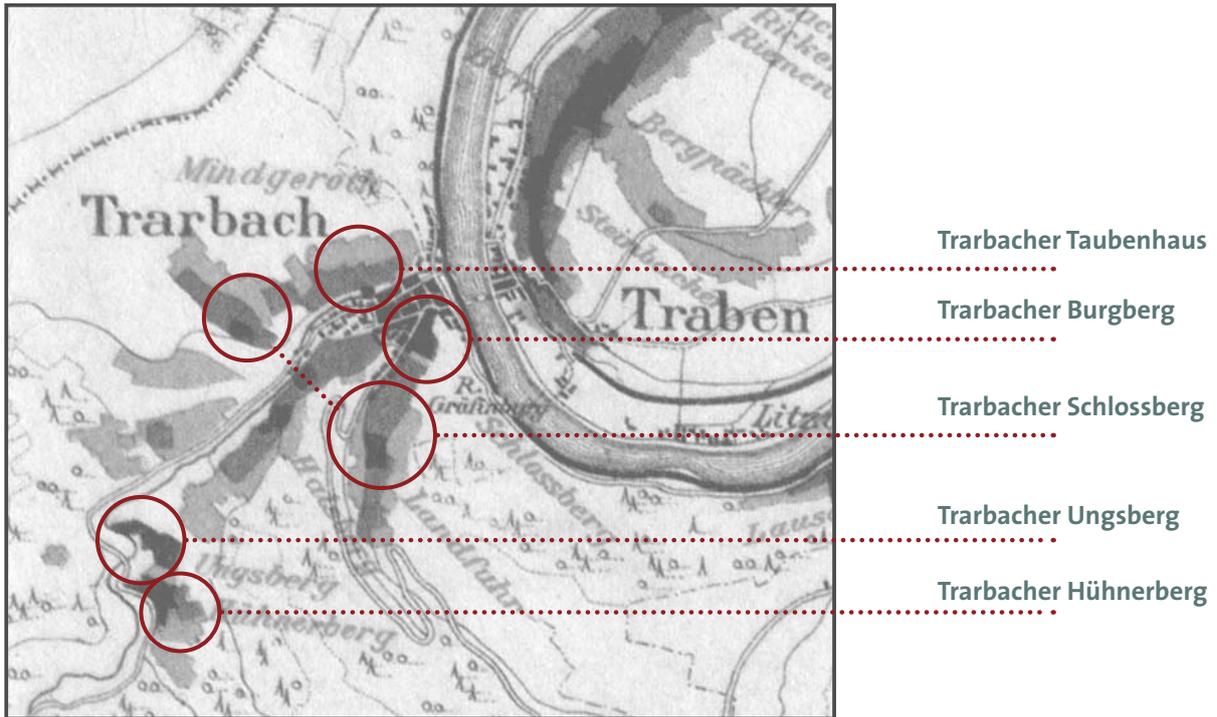
Unsere steilen, von der Mosel ins Schottbachtal und ins Kautenbachtal laufenden Schieferhänge sind nicht nur in den ältesten, Ende des 19. Jahrhunderts datierten Lagenkarten Preußens verzeichnet – ihre Reputation als besonders wertvolle Lagen reicht zurück bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts.

Neben den Grand Cru-Lagen **Schlossberg** und **Burgberg** haben wir besonders den **Ungsberg** in unser Herz geschlossen, weil unsere Familie mit ihm eine besonders lange Geschichte verbindet. Mit seinen extremen Schiefersteillagen seines Seitentals ist er eine in nahezu völliger Vergessenheit geratene Spitzenlage, deren Revitalisierung uns einfach gelingen muss.

Und dass diese einzigartigen Weinberge, die seit Jahrhunderten hervorragende Terroirweine hervorbrachten, nichts an ihrem einzigartigen Potenzial verloren haben, stellt bereits unser erster Jahrgang – der 2012er – beeindruckend unter Beweis.

Preußische Weinbau-Karte für den Regierungsbezirk Trier im Jahre 1906





Der Trarbacher Ungsberg

Unser mystischer Weinberg mit Seele

Der Ungsberg ist mit seiner mystischen und komplexen Beschaffenheit ein Ort voller Geheimnisse. Bereits sein Name offenbart einen der vielen Zauber dieser alten und einzigartigen Lage im Seitental der Mosel, dem Kautenbachtal. Denn er bedeutet nichts anderes als »Berg der Salb- und Heilkräuter« – im Keltischen. Demnach birgt der Ungsberg an seinen steilen Hängen schon seit Jahrtausenden eine artenreiche Apotheke von Mutter Natur.

Doch nicht nur die mannigfaltigen Kräuter des Ungsberg wirken auf die Reben ein: Mit seinen kargen Schiefer-Böden zwingt er ihre Wurzel zudem, zur Wasser- und Nährstoffversorgung weit in die Tiefe zu wachsen. Davon profitieren sie, denn so kommen sie in den Genuss einer relativ konstanten Versorgung.

Diese Kontinuität macht die Reben stark und widerstandsfähig und lässt gesunde, kleinbeerige, aromastarke Trauben wachsen.

Ein weiteres Geheimnis des Ungsberg ist neben dem Zufall zugegebenermaßen der Familie Böcking zu verdanken. Denn im dem Berg gegenüber liegenden Tal betrieb diese ein einträgliches Kupferbergwerk, als Bergwerksarbeiten anno 1799 eine Quelle freilegten. Dieses Wildsteiner Wasser fließt noch heute nicht nur in das talgelegene Thermalbad, sondern auch in den Kautenbach mit ein, der – so schließt sich der Kreis – am Fuße des Ungsberg fließt. Bereits die alten Römer – so wissen wir heute durch Ausgrabungen – haben die Heilkraft des Thermalwassers in Badeanlagen zu nutzen gewusst.

Und selbst kleine Randnotizen zeugen im Kautenbachtal nicht von mystischer Bescheidenheit: So führt noch heute der Elfenpfad – auf dem man einst Elfen und Naturgeister sah – hindurch, und der Wildstein zeugt als großes Steindenkmal einer keltischen Fürsten-Grablege von der Magie der Natur, die dem Ort innewohnt.

Die Rebflächen des Ungsberg gedeihen im Kautenbachtal in teilweise extremen Steillagen auf kargem, grauem, blauem und braunem Schiefer mit großen Quarzitadern und sind durch eine südlich ausgerichtete Kessellage vor wärmeaustreibenden Winden geschützt. Die Sonne zieht von morgens bis abends durch den Kessel und heizt ihn zugunsten optimaler Traubenreife auf.

Dieser Umstand bringt uns in den Hängen sogar bei der späten Lese im November zum Glühen – nicht nur wegen der schweißtreibenden Ernte und leichter Kleidung zum Trotz.

Unser komplett nach Süden ausgerichtetes Herz des Ungsbergkessels bildet der Pfarrwingert. Seine Besonderheit liegt in der Perfektion seiner Lage. Er ist unser Filetstück und mit seinen 3.000 m² von nur bescheidener Größe. Doch der an ein Clos (franz. für einen umfriedeten Weinberg) erinnernde Pfarrwingert zeugt schon mit seinem Namen für einen hohen Qualitätsstandard. So war es einst das Privileg der Kirche, die Spitzenlagen für sich zu beanspruchen, um unter anderem ihren Messwein daraus zu gewinnen. Und die Kirche wusste, was sie wählte: Die heute im komplett Böcking'schem Besitz befindliche Spitzenlage hat sehr lange Zeit ganz exorbitante Rieslinge entstehen lassen.

Als erstes unserer Projekte der Böcking'schen Neuzeit wurden 50 % der Lage bereits neu bestockt. Es wurde Zeit, dass wir dieser lange vergessenen und teils verwilderten Lage wieder in Gänze ein neues Leben einhauchen. Schließlich verfasste schon Johann Hofmann in seinem letzten Jahr als Schulrektor Trarbachs 1667 mit der Trorbachischen Ehren-Säul ein einzigartiges Zeitwerk über das Leben und die Gepflogenheiten u.a. von Winzern und Weinhändlern, in dem er den Ungsberg zusammen mit dem Trarbacher Schlossberg als eine der vornehmsten und wertvollsten Lagen beschrieb.

Und noch Ende des 19. Jahrhundert erzielten die Böcking-Rieslinge aus dem Ungsberg mit ihrem warmen, mineralisch-würzigen Charakter und runden Körper Spitzenpreise bei den renommierten Trierer Auktionen. Im Jahre 1896 wurden dort die Böckingschen Weine aus Ungsberg und Schlossberg mit 2.300,- bis 2.600,- Mark pro Fass dotiert. Weine der Wintricher Geierslay erzielten sogar 3.600,- Mark. Um die durchschnittlichen Höchstpreise der Moselweine von 3.000,- Mark pro Fass in Relationen zu setzen: Der Tageslohn eines Weinbergarbeiters lag zu dieser Zeit bei 1 bis 2 Mark und heute müsste man – selbst beim kleinsten anzunehmenden Umrechnungsfaktor (x 20) – rund 50.000 Euro für ein Fass dieser Güte bezahlen.

Der Ungsberg ist einer der ältesten und ehemals wertvollsten Rieslinglagen an der Mosel, der den Riesling schon 120 Jahre vor dem vom Trierer Kurfürst Clemens Wenzelaus veranlassten Durchbruch als dominierende Rebe auf seinen Steillagen beherbergte. Und diesem einzigartigen Berg sind wir vom Weingut Böcking seit Beginn des 17. Jahrhunderts, als unsere Familie nach Trarbach kam, eng verbunden. Das Testament Adolph Böckings weist auf, dass einige Wingerte im Ungsberg schon seit dem 18. Jahrhundert in Familienbesitz waren.

Die Fakten des Ungsberg

Exposition:	Süd, 60 % - 100 % Steigung (27 - 45 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage; »Klasse 1-Lage« nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	150–250 m NN
Boden:	grauer, blauer und brauner Schiefer mit großen Quarzitadern
Rebsorte:	100 % Riesling, teilweise wurzelecht
Alter der Reben:	Lagenweine; 40+ Jahre Clos Pfarrwingert (Monopollage im Herzstück des Ungsberg); 2 Jahre
Ertrag:	30 hl/ha
Fläche:	1,3 ha

Der Trarbacher Burgberg

Der Burgweinberg

Der in seiner Lage nach Westen geneigte Trarbacher Burgberg steigt von der Stadt steil hinauf bis zur hoch über Trarbach liegenden Ruine Grevenburg, dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Sitz der Grafen Sponheim.

Der mit blauen und grauen Schiefer durchwachsene und mit Quarziteinschlüssen versehene Burgberg profitiert im Winter besonders von dem milden Kleinklima der nahen Mosel.

Er liegt direkt an der ehemaligen alten Stadtmauer Trarbachs, die sich einst von der Burg bis hinunter ins Tal zog.

Mit dem Burgberg handelt es sich ebenso eindeutig um eine Grand Cru-Lage. Seinen Namen erhielt er zwar erst in den 1990er Jahren, als Teil des Schlossbergs findet man ihn aber bereits in den alten Lagenkarten.

Die Weine des Burgbergs haben einen kühlen, rauchigen und salzig-mineralischen Charakter mit fester Struktur.

Die Fakten des Burgberg

Exposition:	West, 50 % - 60 % Steigung (23 - 28 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage; »Klasse 1-Lage« nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	140–240 m NN
Boden:	blauer und brauner Schiefer mit Quarzitadern
Rebsorte:	100 % Riesling, überwiegend wurzelecht
Alter der Reben:	Lagenweine; 40–75 Jahre Zweitweine; 15 Jahre
Ertrag:	30 hl/ha Alte Reben 60 hl/ha Zweitwein
Fläche:	1,6 ha

Der Trarbacher Schlossberg

Der Adlige mit unseren ältesten, wurzelechten Reben

Der nach Südwesten weisende Schlossberg schließt sich an den Burgberg an und zieht sich hinunter in das Schottbachtal. Der Hausberg von Traben-Trarbach ist seiner Tradition, als Grand Cru-Lage eingestuft zu werden, nach wie vor treu und wurde einst in einem Atemzug mit dem Ungsberg als einer der großen Mittelmosel-Lagen genannt.

Die Böcking'schen Weingärten liegen dort in den nach ältesten Lagenkarten bestbewerteten Teilen dieser tiefgründigen Grand Cru-Lage. Hier wachsen unsere ältesten wurzelechten Rebstöcke.

Der überwiegend graue und blaue Schiefer hier ist stark verwittert, sehr fein und zerbrechlich. Er sorgt für Weine mit einem feinfruchtigen, sehr mineralischen Charakter und besonders filigraner Struktur.

Die Fakten des Schlossberg

Exposition:	Südwesten und Südosten, 30 % - 60 % Steigung (15 - 28 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage; »Klasse 1-Lage« nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	160–230 m NN
Boden:	grauer und blauer Schiefer
Rebsorte:	90 % Riesling, Lagenweine wurzelecht 10 % Spätburgunder
Alter der Reben:	Lagenweine; 50–80 Jahre Zweitwein; 5–80 Jahre Spätburgunder; 17 Jahre
Ertrag:	30 hl/ha Alte Reben 60 hl/ha Zweitwein und Spätburgunder
Fläche:	2 ha

Der Trarbacher Hühnerberg

Unser jüngstes Projekt

Angrenzend an den Ungsberg – und mit ihm in seiner konkaven Form fast identisch – kann man den Hühnerberg mit seinen knapp 4 Hektar als dessen großen Bruder bezeichnen. Beide befinden sich in dem mystischen Kautenbachtal und werden von der Sonne so richtig verwöhnt. Es ist uns gelungen, Weinberge dieser fantastischen und sehr geschätzten Lage mit alten, wurzelechten Reben zu erwerben, die wie sein kleiner Bruder Ungsberg in der preußischen Klassifizierungskarte als »Klasse 1-Lage« eingestuft wurden. Unseren ersten Wein aus diesen alten wurzelechten Reben wurden im Jahr 2014 zum ersten Mal geerntet und zu einem Lagenwein ausgebaut. Im Herbst 2015 dürfen wir gespannt sein, was uns dieser besondere Weinberg (ein)schenkt.

Die Fakten des Hühnerberg

Exposition:	Süd-Südwestlich, 60 % - 100 % Steigung (27 - 45 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage; »Klasse 1-Lage« nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	130–250m NN
Boden:	blauer und brauner Schiefer
Rebsorte:	100 % Riesling
Alter der Reben:	42–53 Jahre
Ertrag:	30 hl/ha
Fläche:	0,6 ha

Das Trarbacher Taubenhaus

Unser Modernist

Die nach Osten geneigte, dem Burgberg und dem Schlossberg gegenüber liegende Steillage zieht sich von der Mosel hinein ins Kautenbachtal. Das Taubenhaus besitzt mit seinen 10 ha einen starken Symbolcharakter. Denn die Taubenhausgemeinschaft ist eine einzigartige Winzer-Kooperation, die als EU-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium zu einem Aushängeschild für die Anbindung der Steillagenbewirtschaftung an die Moderne geworden ist. Das Wirtschaften von Steillagen effizient zu gestalten, ist in den letzten 16 Jahren durch gemeinsame Flurbereinigungen und Neubestockungen sowie gemeinschaftlichen Steillagenraupenbesitz und kollektiver Gesamtlagenbewirtschaftung zu einem Pilotprojekt mit wegweisendem Charakter geworden.

Die Böcking'schen Weingärten finden sich über die Lage verteilt und beheimaten die Reben unseres Devon-Rieslings auf grauem und blauem Schiefer des Taubenhauses.

Die Fakten des Taubenhaus

Exposition:	Südwesten, 30 % - 60 % Steigung (15 - 28 Grad)
Lagenklassifikation:	Ortswein, teilweise Premier Cru-Lage
Höhe:	160–230 m NN
Boden:	grauer und blauer Schiefer
Rebsorte:	90 % Riesling 10 % Spätburgunder
Alter der Reben:	16 Jahre
Ertrag:	80 hl/ha Riesling 60 hl/ha Spätburgunder
Fläche:	1,4 ha

WIEDERERWACHT: UNSERE WEINE



*»Wir wollen unseren Weinen kein Make-up verpassen.
Sie sind bezaubernd, so wie sie sind.«*

Simon Trös, Winzer und Gutsleiter, Weingut Böcking

Vom Werden unserer Weine

Wir lassen Weine entstehen, die ehrlich sind und uns ihre Geschichten aus erster Hand erzählen sollen. **Unverfälscht; mit der ursprünglichen Originalität, die nur die Natur zu erschaffen in der Lage ist.** Und genau deshalb vertreten wir den Grundsatz von der Philosophie des Weglassens.

Für unsere Spitzenlagenrieslinge haben wir uns entschieden, die teilweise sehr kleinen Parzellen mit unseren ältesten und zum größten Teil wurzelechten Reben in jeder Einzellage separat zu ernten und auszubauen: unsere »Alten Reben«. Hier selektieren wir stark und nur vollreife, gesunde Trauben werden geerntet.

Bis auf unsere Weine »RichHeart Böcking«, »Devon Riesling« und »Sturmnacht 1792«, die Ende April, Anfang Mai abgefüllt werden, werden unsere Rieslingweine im August abgefüllt. Bis dahin liegen sie auf der Voll- und Feinhefe.

Alle unsere Weine werden spontan vergoren, das heißt mit natürlichen Hefen. Und während wir unsere Weine größtenteils im klassischen Moselfuder ausbauen, nutzen wir für unsere struktureicheren Weine kleinere, mehrfachbelegte Holzfässer sowie gebrauchte Barriques.

Unsere »Alte Reben«-Weine werden ausschließlich auf einer traditionellen Korbpresse langsam und schonend bis zu 30 Stunden gekeltert.

Die Presszeit aller anderen Weine liegt bei rund acht Stunden.

Mostvorklärung erfolgt durch natürliches Absetzen der Trübstoffe.

Dann folgen Zeit und Beobachtung. Denn wir warten mit geduldiger Disziplin, bis die Gärung einsetzt. Wir begleiten den Gärprozess durch ständiges Probieren und Beobachten. Mit unserer Hoffnung im Vertrauen auf den eigenen Prozess des Weins – dass dieser durchgärt und eigenständig an seinem Ziel ankommt. Dann überlassen wir ihn vollkommen sich selbst. Und erst nach langem Hefelager wird er kurz vor der Füllung minimal geschwefelt und schonend filtriert.



UNSERE RIESLINGE IM DETAIL:

RICHEART KOLLEKTION

Im Juli 2014 starteten wir unser jüngstes Baby, die by the glass Kollektion RichHeart mit einem Riesling. 2015 bekommt er mit einem Weissburgunder seinen Partner. Nur ausgewählte Weine der Mittel-Mosel finden Ihren Einzug in diese Manufaktur-Weinlinie.

Heldenhaft zieht Ritter RichHeart ins Feld für den Erhalt der Steillagen seiner Heimat, der Kulturlandschaft Mosel. Was den Edelmann dabei so unschlagbar macht? Ganz einfach: Sein animierend spritziger Wein. Denn der ist nicht nur fruchtig frisch und lecker, sondern er passt einfach immer und überall. Unsere Wunderwaffe für eine unbeschwertere Weinlust.

2013 RichHeart Böcking Riesling

Ein leichtes, frisches Bouquet von blühenden Blumen zeichnet diesen leckeren by-the-glass Riesling aus.

100 % Riesling Mittelmosel

Ausbau: zu 100 % im Edelstahl

Abgefüllt: Mitte Mai 2014

Analysedaten: 11 % vol, RZ 12 g/l, S 7,7 g/l

Jung zu trinken

» Ausgezeichnet in Manfred Klimeks Weinkolumne »Neuen Riesling braucht das Land« Welt am Sonntag Nr. 14, 6. April 2014

2014 RichHeart Böcking Riesling

Frisch und fruchtig ist dieser filigrane Riesling typisch für die Mosel.

100 % Riesling Mittelmosel

Abgefüllt: April 2015

Jung zu trinken

2014 RichHeart Böcking Pinot Blanc (Weissburgunder)

Durch seinen ausgeprägt mineralischen Abgang und durch seine Eleganz verkörpert unser Weissburgunder den schiefrigen Charakter der Mosel. Wundervolle Aromen von Äpfeln und Birnen verführen zu einem langen Abgang.

100 % Weissburgunder Mittelmosel

Abgefüllt: März 2015

Jung zu trinken

STEILLAGEN KOLLEKTION

Diese Rieslinge sind charakteristisch und eigenständig. Sie widerspiegeln unsere Philosophie von einem naturnahen An- und Ausbau.

Wegen der geringen Erntemengen der letzten Jahre, die zum Teil auf extreme Witterungsbedingungen zurück zu führen sind, ist der Jahrgang 2012 bereits ausverkauft. Diese Situation war eine Herausforderung für viele weingüter an der Mosel.

Bereits mit unseren 2012-er Weinen konnten wir einige internationale Anerkennung bekommen:

- **Vinum**, July 2014: Auszeichnung unserer 2012 Alte Reben Trarbacher Uingsberg
- **Vinum Riesling Champion 2014**: Auszeichnungen für alle drei 2012 Alte Reben
- **Wine & Spirits**, Dezember 2014: Auszeichnungen für 2012 Alte Reben Schlossberg (90) und 2012 Devon Riesling (92) bei „Year's Best German Riesling“
- **Wine Enthusiast**, Dezember 2014: Ausgezeichnet der 2012 Devon Riesling (89) und 2012 Alte Reben Trarbacher Burgberg (91)
- **SAKURA Award** (Japan), Januar 2015. Die höchste Auszeichnung „Double Gold“ für unseren 2012 „M“ Trarbacher Burgberg Kabinet – der Einzige deutsche Wein mit dieser Auszeichnung – und Silber für 2013 Devon Riesling.

Die Weine des Jahrgangs 2014 werden ab Juni 2015 verfügbar sein.
Die Alten Reben nach November 2015.

Devon Riesling

Unser Guts-Riesling vom Devon-Schiefer entstammt hauptsächlich dem Trarbacher Taubenhaus, aber auch aus dem ersten Lesegang der Rebstöcke unserer Trarbacher Spitzlagen.

Unsere erste Abfüllung **Devon Riesling 2012** war bis Ende 2014 komplett ausverkauft. Der Erfolg bestätigt unsere Hingabe zu mineralischen, geschmacklich trockenen Rieslingen, die in den Steillagen von Traben-Trarbach gedeihen. Unser Ziel ist es, diesen Stil die kommenden Jahre konsequent zu verfolgen.

2013 Devon Riesling

Jugendlich frischer und delikater Riesling mit anmierender Säure. Mit feiner Mineralität und Anklängen grüne Kräuter. Ein hervorragender Wein auch zu deftigen Speisen.

Riesling, 100 % gesundes Lesegut aus erstem Lesegang

Ausbau: zu 50 % im Moselfuder und zu 50 % im Edelstahl

Abgefüllt: Anfang Mai 2014

Analysedaten: 10,5 % vol, RZ 9 g/l, S 10,4 g/l

Jung zu trinken

Sturmnacht 1792

»Endlich stiegen wir in Trarbach glücklich ans Land (auf der Reise von Trier nach Koblenz), wo man uns in einem leiblichen Gasthofe Henne mit Reis alsbald anbot. Ein angesehenener Kaufmann aber, die Landung von Fremden in so tiefer stürmischer Nacht vernehmend, nötigte uns in sein Haus, wo mir bei hellem Kerzenschein in wohlgeschmückten Zimmern, englische, schwarze Kunstblätter in Rahmen und Glas gar zierlich aufgehangen, mit Freude, ja mit Rührung gegen die kurz vorher erduldeten finsternen Gefährlichkeiten begrüßend, erblickten. Herr und Frau, noch junge Leute, begeisterten sich, uns gütlich zu tun: wir genossen des köstlichen Moselweines, an dem sich mein Gefährte, der eine Wiederherstellung freilich am nötigsten haben mochte, besonders erquickte.«

Johann Wolfgang von Goethe in »Kampagne in Frankreich 1792«, 1819 bis 1822 geschrieben

Unser Wein mit Geschichte: Mit seinem Weimarer Herzog auf dem Rückzug eines Feldzugs von der Campagne, musste Johann Wolfgang von Goethe 1792 bei stürmischem Wetter auf der Mosel in Traben-Trarbach an Land gehen, wo er in einem Gasthof mit damals seltenen und somit wertvollem Reis und Huhn bewirtet wurde. Untergebracht wurde er dann im vornehmsten Haus – und zwar dem Böcking'schen. Schon damals eine Berühmtheit, genoss Goethe mit seinem Begleiter des nächtens »des köstlichen Moselweins«, wie es in seinen Berichten aus der »Kampagne in Frankreich« festhielt.

Und in eben jenen Berichten aus der Campagne findet sich eine reizende Anekdote über die Böcking'sche Familie: Ganz perfekter Gastgeber bot der frischvermählte Hausherr am nächsten Morgen großzügig seine neuen Matratzen für eine komfortable Weiterfahrt zu Wasser an. Nach Goethes Ankunft in Koblenz könne dieser sie vom dortigen Böcking'schen Handelskontor aus wieder in den Trarbacher Haushalt zurückverschiffen lassen und damit zurück in das gar so junge Ehebett. Eine Idee – man kann es ahnen – die so gar nicht auf das Wohlwollen der Dame des Hauses traf. Der lautstarke Ehestreit, der durch die stabilen Türen drang, veranlasste Goethe zu dem Urteil, dass die Herren der Mosel äußert gastfreundlich seien, die Damen allerdings »fern du race«.

Unsere Reminiszenz an Goethes Sturmlandung »Sturmnacht 1792« entstammt den Trarbacher Steillagen Schlossberg und Burgberg.

2013 Sturmnacht 1792

Würzig und saftiger Riesling, frisch und filigran. Mit Anklängen von Mandarinenschale und Lakritze in der Nase.

Reife und gesunde Rieslingtrauben aus dem zweiten Lesegang

Ausbau: zu 100 % im Moselfuder

Abgefüllt: Anfang Mai 2014

Analysedaten: 10,5 % vol., RZ 20 g/l, S 10,5 g/l

Trarbacher Burgberg »M«

Der Trarbacher Burgberg Kabinett »M« entstammt der Steillage Burgberg und wird geprägt von diesem blauen und grauen Schiefer mit Quarzeinschlüssen. Der Name zollt der neuen, modernen Generation von Traditionalisten des Weinguts Böcking Tribut – denn das »M« ist schlicht und ergreifend eine Hommage an Leweke Freifrau von Marschall, die gemeinsam mit neuen, frischen Kräften und deren Visionen das Weingut aus dem Dornröschenschlaf holte.

2012 Trarbacher Burgberg Kabinett »M«

Der Trarbacher Burgberg Kabinett »M« besitzt eine harmonische, animierende Säure und eine fruchtige Süße und besticht durch seine Aromen von Zitrusfrüchten wie Orange und Mandarine.

Riesling, 100 % gesundes Lesegut, zweiter Lesegang

Ausbau: zu 100 % im Moselfuder

Abgefüllt: Ende Juli 2013

Analysedaten: 7 % vol., RZ 90 g/l, S 8,9 g/l

Wein mit hohem Lagerpotenzial

Beim SAKURA Award 2015 (Japan) als einziger deutscher Wein mit »Double Gold« ausgezeichnet.

2013 Trarbacher Burgberg Spätlese »M«

Cremiger, saftiger Riesling aus unserem Trarbacher Burgberg. Mit delikater Süße und fruchtig animierendem Abgang. Flaschereife wird ihm gut tun.

Riesling, Lesegut mit Botrytis, zweiter Lesegang

Ausbau: zu 100 % im Edelstahl

Abgefüllt: Ende August 2014

Analysedaten: 11 % vol., RZ 37 g/l, S 9,7 g/l

Wein mit hohem Lagerpotenzial

Unsere Spitzenlagen-Rieslinge »Alte Reben«

Alte Reben Trarbacher Ungsberg

Der Ungsberg, auf dem schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts Riesling angebaut wurde, zeichnet sich durch eine warme Mineralik und kräutrig-würzige, fast ätherische Noten aus, die an Kamille und Safran erinnern. Sein Name römisch-keltischen Ursprungs bezieht sich auf die schon damals dort wachsenden Heil- und Salbenkräuter.

Der Riesling aus unserer Steilstlage Ungsberg wurde von diesem blauen, grauen und braunen Schiefer geprägt und von seinem weißen Quarzit geküsst. Die in einem Seitental liegende Spitzenlage ist unser alter Weinberg mit Seele – sie schenkt uns einen Wein mit eleganter Struktur, wunderbarem Schmelz, vielschichtigen Fruchtaromen und reifer, feiner Säure. Über 40 Jahre sind unsere wurzelechten Reben im Ungsberg jetzt alt.

2013 Alte Reben Trarbacher Ungsberg

In der Nase die typische Kamille- und Safranwürze des Ungsberg. Ausdrucksstark und körperreich mit einer struktur gebenden Phenolik. Zeit zum reifen auf der Flasche wird ihm gut tun.

Riesling, 100 % gesundes Lesegut von über 40 Jahre alten, wurzelechten Reben

Ausbau: zu 100 % im Weißweinbarrique

Abgefüllt: Ende August 2014

Analysedaten: 11 % vol., RZ 12 g/l, S 10 g/l

Wein mit hohem Lagerpotenzial

Alte Reben Trarbacher Burgberg

Unsere Steillage Burgberg, die direkt unterhalb der mittelalterlichen Grevenburg liegt, prägt seine 75 Jahre alten, wurzelechten Reben durch blauen und grauen Schiefer mit Quarziteinschlüssen.

2013 Alte Reben Trarbacher Burgberg

Gut ausbalancierter und strukturreicher Riesling, mit Anklängen von Eiche. Mit ausreichender Zeit zum atmen im Glas wird er die Geschichte dieses Jahrgangs aus dem Burgberg offenbaren.

Riesling, 100 % gesundes Lesegut von 75 Jahre alten, wurzelechten Reben

Ausbau: in zwei 300 l Weißweinbarriques, siebte Belegung

Abgefüllt: Ende August 2014

Analysedaten: 12 % vol., RZ 2 g/l, S 9,5 g/l

Wein mit hohem Lagerpotenzial

Alte Reben Trarbacher Schlossberg

Die Steillage Schlossberg ist geprägt vom grauen und blauen Schiefer mit Quarziteinschlüssen und ist – hoch über Trarbach gelegen – der Weinberg mit unseren ältesten, über 80 Jahre alten, wurzelechten Reben.

2013 Alte Reben Trarbacher Schlossberg

Saftiger und würziger Riesling aus dem Trarbacher Schloßberg mit blumigen Bouquet und langem Abgang. Flaschenreife wird ihm gut tun.

Riesling, 100 % gesundes Lesegut von über 80 Jahre alten, wurzelechten Reben

Ausbau: zu 100 % im Weißweinbarrique

Abgefüllt: Ende August 2014

Analysedaten: 12 % vol., RZ 18 g/l, S 10,4 g/l

Wein mit hohem Lagerpotenzial

Unseren ersten Wein Alte Reben vom **Trarbacher Hühnerberg** wird im August 2015 gefüllt.

SCHICKSALSHAFT: UNSERE GESCHICHTE



»... ein altes aber sehr ansehnliches Gebäud, unter dem sich ein gedoppelter Keller befindet, darinnen die Fürstlichen Weine liegen.«

Magister Johann Hofmann über den Rittersaal, »Trorbachische Ehren-Säul«, 1669

Die Böckings: Tradition mit Zukunft

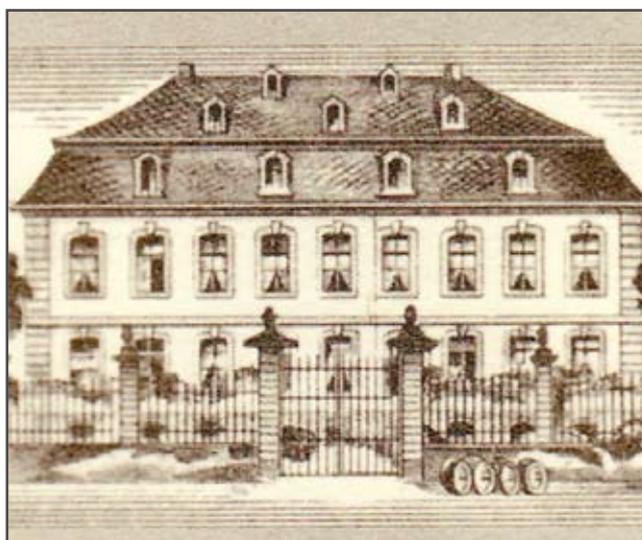
Ihren unternehmerischen Anfang nahm die Böcking'sche Familiengeschichte in Trarben-Trarbach Anfang des 17. Jahrhunderts mit der Gründung ihres Handels- und Wechsel-comptoirs.

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts wagten die erfolgreichen Händler und Finanziers mit der Metall- und Stahlverhüttung sowie der Holzwirtschaft ihre unternehmerische Expansion in die Industrie.

Ihre große Reputation erweiterten sie mit dem Handel von Wein, Spezereien, Kohle und Salz, den sie im 18. Jahrhundert durch das Handelsmonopol mit dem Erzbisum Trier, für Nassau-Saarbrücken und Pfalz-Zweibrücken erreichten. Die Tatsache, dass sie über Generationen die Funktion herzoglicher Landeskassierer innehielten, ermöglichte den Böckings ferner, ein außerordentlich lukratives Bankgeschäft zu betreiben. Ein Wohlstand, der sich auch heute noch sehen lässt: Das ehemalige barocke Stammhaus, das Johann Adolph Böcking (1695–1770) in Trarbach 1750 errichten ließ, ist heute die Heimat des Mittelmoselmuseums.

Das 18. Jahrhundert bildete die Blütezeit der Böcking'schen Historie, in der sie ihren größten Einfluss auf das Wohl Trarben-Trarbachs hatten.

Ihr kluges und weitsichtiges Handeln sowie die Tatsache, dass Trarben-Trarbach eine protestantische Enklave inmitten eines katholischen Hoheitsgebietes bildete, machten sie schließlich auch zum ersten Ansprechpartner für den Weinhandel mit England, den Niederlanden, dem preußischen Königshaus (Heinrich Böcking verband eine persönliche Beziehung mit Friedrich Wilhelm IV.) und der protestantischen Kirche.



Johann *Richard* Böcking (1726–1773), Kaufmann, Landeskassierer und Bankier in Trarbach

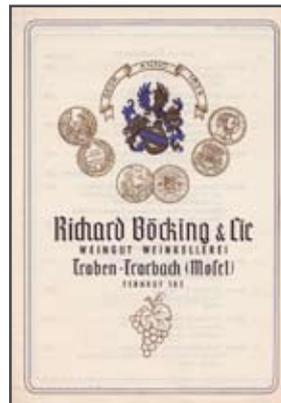
Barocke Böckingvilla in Trarbach, erbaut 1750, heute Mittelmoselmuseum

Als es Mitte des 19. Jahrhunderts schien, der Weinhandel wäre ein sicheres, nahezu selbstlaufendes Geschäft, zögerten die Böckings nicht, sich weiter primär dem Weinanbau zu widmen. So erwarb die Familie zu den bereits seit rund 150 Jahren vorhandenen Besitztümern mit hervorragenden Lagen wie den Ungsberg und den Schlossberg in Trarbach sowie der Wintricher Geyerslay, weitere Flächen, die allesamt schon damals einen Ruf als absolute Spitzenlagen innehielten – wie zum Beispiel in Brauneberg.

Auch der heutige Familien- und Gutssitz mit dem »Rittersaal« – dem größten mittelalterlichen Profanbau der Mittelmosel – ging samt Kellereihof in den Besitz von Louis Böcking und Franz Langguth über; Mitte des 20. Jahrhunderts gelangte der gesamte Komplex durch den Ankauf des Langguth'schen Anteils in den Besitz der Böckings. Dem verheerenden Stadtbrand im Jahr 1857 konnte der Bau größtenteils standhalten, sodass auch heute sowohl Keller als auch Magazin in Böcking'scher Nutzung sind. Der 400 m² große Saal im obersten Teil blieb mit seinen Grundmauern zwar nur fragmental erhalten, hat aber dank des wiedererrichteten Daches auch heute nichts von seinem mystisch-romantischen Ambiente eingebüßt.

Der heute als Rittersaal bekannte, älteste mittelalterliche Profanbau der Region ist somit ein wichtiger historischer Bestandteil des traditionellen Vermächtnisses der Böckings. Ein Indiz für den immensen Gutsbesitz der Böckings liefert eine Inventur aus dem Jahre 1869: Mit dem Weinbau in Trarbach, dem Gut in Wintrich mit der Geierlay, durch die Weinberge in Brauneberg, Kröv, Minheim, Emmel, Horvath sowie dem Weingut Karholz wurde ein Familienvermögen von 520.000 Mark verzeichnet. Der Umrechnungsfaktor zum heutigen Euro liegt bei x 20; also bei rd. 10 Millionen Euro. Das Testament von Adolph Böcking von 1903 beziffert nicht einmal 30 Jahre später das Vermögen sogar auf 900.000 Mark (rd. 18 Mio.). Und genau mit dessen Tod drohte dieses Erbe auch Anfang 20. Jahrhunderts schleichend in eine belanglose Nostalgie zu versinken, da mit ihm der unternehmerische Geist der Böckings nach mehr als zehn Generationen langsam zu versiegen begann.

Doch mit der Übernahme durch die Böcking-Nachfahren – den Freiherren von Marschall und den Zirkles – erfährt das Weingut Richard Böcking seit 2012 seine Renaissance. Und mit den Böcking'schen Spitzenlagen auf Ungsberg, Schloss- und Burgberg auch einen Riesling bester Güte.



Angebotsliste von 1961

1975er Trarbacher Ungsberg Pflanzgarten
Riesling Auslese

Ernte 1950 im Trarbacher Schlossberg

Der Riesling und Traben-Trarbach: Eine einzigartige Allianz.

Wein und Mosel gehören schon lange untrennbar zusammen; sie bedingten einander. Durch seine immense Bedeutung als natürliche Handelsstraße sorgte der Fluss dafür, dass hoch gelegene Lager nicht nur zu klein wurden, sondern sich durch das rege Lieferaufkommen des Handelsguts Wein (mit dem auch Steuern fässerweise beglichen wurden) ebenso als zu unpraktisch erwiesen. Deshalb baute auch Graf Johann III, dessen 1350 hoch errichtete Grevenburg nur ein Fassungsvermögen von rd. 50 Fudern aufwies, von 1363 bis 1364 das im Tal gelegene »Magazin auf dem Schottbach«. Dieses Magazin wurde bald unter dem Namen »Kaisersaal«, dem späteren Besitz der Familie Böcking, über die Grenzen hinaus bekannt. Die Region prosperierte dank der Mosel, sodass das Magazin ab 1370 Wein für »die trinkfrohen Burgmannen« einkellerte. Rauschende Feste wurden gefeiert und die Gerichtsbarkeit ausgeführt – womöglich sogar beides in weinseligem Einklang.

Vom reinen Genuss zum erlesenen Anbau

Die ersten Versuche, die Traube langfristig zu kultivieren, sind auf die Jahre 1464/1465 datiert. Doch sowohl ihre lange Reife als auch die geringen Erträge ließen eine lange Zeit vergehen, bis sie sich an der Mosel durchsetzen konnte. Dies änderte sich erst mit der Reformation, die nach dem Dreißigjährigen Krieg mit dem Westfälischen Frieden 1648 ihren allgemeinen Abschluss fand: Traben-Trarbach wurde zur protestantischen Enklave inmitten katholisch beherrschter Gebiete. Während der Weinhandel sonst in der Hand der Kirche lag – am Rhein in den Händen des Adels – stand die protestantische Kirche dem freien Handel mit Gewinnerzielung offen gegenüber. Ebenso dem privaten Weinanbau.

Der Siegeszug des »Rüßlingweines«

Und so hielt auch der Riesling langsam aber hartnäckig Einzug in die Weinkeller der Region. Magister Johann Hofmann – Trarbacher Rektor der Lateinschule – pries den »Rüßling« in seiner 1669 erschienenen »Trorbacher Ehrensäul« und maß andere zeitgemäße Weine an dem Naturwein:

»Neben dem Rüßling findet sich eine andere Traubenart, Klemmbeer (Elbling) genannt, so ein merkliches größer ist und sehr viel Wein gibt, dem Rüßlingwein aber an der Kraft und Güte bei weitem nicht gleichen mag.«

Hofmann beschrieb den Ungsberg, den Aalfang, den Mungenrot sowie den Mühlrecherberg und den Landfuhrberg (heute Schlossbergspitze) als die besten Trarbacher Lagen und schlug vor, neben dem vorzüglichen Geschmack des Weins seinen Duft als Anlass zu nehmen, den Rüßling künftig als Rösling zu bezeichnen.

Obwohl die Kleinberger Traube (Elbling) bis ins 17. Jahrhundert vorherrschend war, setzten sich höherwertige Riesling-Sorten nur mühsam durch.

Das änderte sich, als der Trierer Kurfürst Clemens Wenzeslaus am 30. Oktober 1787 die Wende einläutete, indem er anordnete, »... dass an Stell der so genannten rheinischen Trauben, die als verwerflich bezeichnet werden, die weitaus geeigneterer Rieslingrebe an der Mosel anzubauen ist.« Es habe sich für ihn erwiesen, dass der Riesling für die Mosel hervorragend geeignet sei und eine wesentlich bessere Qualität einbringe als zum Beispiel der Elbling. Alle Rebsorten wurden durch den Riesling ersetzt – sein Siegeszug war eingeläutet. Bald orderten neben England und die Niederlande auch die Preußen

den kostbaren Naturwein – dessen vornehme Note sich vor allem dadurch unterschied, naturbelassen zu sein – über ihre persönlichen Einkäufer, die direkt und ohne Zwischenhändler in die Weingüter reisten, um Panschereien entgegenzuwirken. Traben-Trarbach prosperierte und sein Riesling genoss Weltruhm. Hinzu kamen technische Innovationen, die der Stadt den Vorsprung sicherten, wie z.B. mit dem neben Berlin deutschlandweit einzigen eigenen Elektrizitätswerk anno 1887, das dafür sorgte, dass Kellerhygiene und -ausbau optimiert werden konnten. Denn wo vorher Kerzenlicht allein für die Ausleuchtung zuständig war – Gas- oder Öllampen gaben stets viel zu viel Eigengeruch ab – leitete Elektrizität den Ausbau neuer, noch heute gültiger Standards ein.

Der Untergang der Mittelmosel als Weingebiet erster Güte

Doch so wie die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Mittelmosel einst ein Segen waren, wurden sie dem Weingebiet schließlich später zum Fluch. Den Beginn des Untergangs läutete das Ende des Preußischen Reiches ein. Zwei Weltkriege Anfang des 20. Jahrhunderts brachten vielen Winzern und Händlern zwar lukrative Truppenversorgungsverträge ein, deren Erträge die empfindlichen Folgen wie Reparationsforderungen und Weltwirtschaftskrisen jedoch schnell verschlangen. In den Jahren 1917 und 1921 brachte die Mittelmosel zwar noch Superjahrgänge hervor – das teuerste 1.000 l-Fuder brachte sagenhafte 100.000 Mark ein – doch die steigende Konkurrenz importierter Weine und schlechte Jahrgänge sorgten dafür, dass das Niveau vor dem ersten Weltkrieg nicht mehr erreicht werden konnte. Als nach dem zweiten Weltkrieg die Wirtschaft ihr Wunder erlebte, startete auch für den Wein das Zeitalter des Massenkonsums. Einfache und mittlere Qualitäten wurden in den neu entstehenden Supermärkten immer stärker nachgefragt. Und während einige Trarbacher Kellereien die neuen Zeichen der Zeit erkannten und sich in ihrer Produktpolitik an der Nachfrage des Marktes orientierten, blieben viele alte Güter und Kellereien in ihren Traditionen behaftet. Und damit auf der Strecke. Dem Untergang vieler Weinhandelshäuser Traben-Trarbachs in den 60er und 70er Jahren folgte schließlich das traurige Finale in Form des Zusammenbruchs des US-Marktes mit Entwertung des US-Dollars sowie in Form der großen Weinskandale der 80er Jahre.

Der Mosel-Riesling in der Neuzeit

Für Kenner und Liebhaber liegt im immensen Erfolg des weltweiten Weinmarkts gleichzeitig der Grund für eine immer stärkere Beliebtheit. Ebenso standen dem Erhalt alter Steillagen mit ihren hervorragenden Terroirbedingungen eine lange Zeit wirtschaftliche Aspekte entgegen. Doch die Sehnsucht nach der einzigartigen Traube, die das Klima und die alten Böden hervorbringt, sowie die einhergehende technische Weiterentwicklung (wie z.B. von Steillagenraupen) beflügeln besonders seit den 90ern immer mehr Winzer, die großen Steillagenrieslinge der Mosel wieder zurück in die internationale Spitzenreife zu bringen.

Die Beweggründe einzelner Winzer, den Steillagenanbau zu rekultivieren, zogen sodann auch eine immer deutlichere Qualitätssteigerung nach sich. Doch trotz dieser mehr als erfreulichen Renaissance ist der Steillagenanbau der Mosel noch nicht über den sprichwörtlichen Berg: Die jährliche Aufgabe von Steillagen liegt noch um 2 % über der mittlerweile steigenden Quote von Winzern und Gütern, die diese Lagen vor der Verbräucherung zu retten versuchen.

PERSÖNLICH: UNSERE KÖPFE UND IHR ANTRIEB



Leweke Freifrau von Marschall – Gutsverwalterin S. 26

Simon Trös – Gutsleiter S. 26

Denman Zirkle – Managing Partner S. 28

Sigrid Zirkle Carroll – Nord Amerika Marketing S. 28

Leweke Freifrau von Marschall – Gutsverwalterin: Marketing und Verwaltung



Die 1961 in Norddeutschland geborene Enkeltochter einer Böcking mütterlicherseits verband eine Zeit lang nur zauberhafte Kindheitserinnerungen an das Familiengut ihres Urgroßvaters Kurt Böcking, das in einer Naturwunderwelt lag, die sie aus ihrer Heimat nicht kannte. Kurt Böcking war es auch, der sie als Mädchen im Vorschulalter einst durch einen langen und kalten Weinkeller führte – vorbei an alten Weinfässern, die besonders Kindern noch viel größer erscheinen, als sie es eh schon sind. Schließlich führte sie der Weg das schier endlos wirkende Flaschenlager entlang, das mit seinem trüben Glas dem sowieso schon spärlichen Licht einen geheimnisvollen Schimmer verlieh. Am Ende des Weges fand sich eine verschlossene Eisentür, die die Schatzkammer des Weinguts behütete. Ihr Urgroßvater öffnete die

Tür und griff nach einer kleinen, mit Patina besetzten Flasche: Eine Beerenauslese! Aus einem winzig kleinen Schnapsglas durfte Leweke von dem geheimnisvollen Saft trinken und noch heute trägt sie diesen abenteuerlichen Ausflug in ihrem Herzen. Vielleicht erinnerte sie sich auch erst wieder bewusst an diese Geschichte, als das familiäre Gut Anfang 2010 vor dem Aus stand. Denn die Grafikerin, die nach beruflicher Station in Berlin nun als Art Direktorin in einer Lüneburger Werbeagentur arbeitete, sah ihre Zukunft bis dahin nicht an der Mittelmosel. Doch das alte Weingut und die mystische Natur bezauberten sie aufs Neue. Ebenso wie die guten und verlässlichen Berater – allen voran Gernot Kollmann – die ihrem Bruder und ihr halfen, dem Erbe neben schönen Erinnerungen und einer langen Tradition auch Zukunftsperspektiven und Hoffnung hinzuzufügen. So entwachsen aus kindlicher Nostalgie die Passion und Visionen für die Rebe – und vor allem die Revitalisierung des familiären alten Weinguts.

Unterstützt mit der Leidenschaft und der finanziellen Hilfe ihres Onkels Denman Zirkle und ihrer Cousine Sigrid Carroll aus den U.S.A. übernahm Leweke von Marschall 2012 schließlich das Weingut Böcking, das sich dank dem Winzer Simon Trös seitdem auch handfester professioneller Hingabe erfreut.

Simon Trös – Gutsleiter: Weinbau



Der 1982 geborene Winzersohn hat den Weinbau naturgegeben im Blut. Daran änderten auch die diversen Umzüge in die USA oder nach Italien nichts, die er als Kind und Jugendlicher mit seiner Mutter und deren neuen Mann durch dessen Versetzungen in der U.S.-Airforce mitmachte. Nach seinem Abschluss an der High School in Aviano, Italien, zog es Simon zurück in die Heimat. Denn durch seinen Freund aus Kindergarten, Florian Busch, behielt Simon nicht nur Kontakt in seine alte Heimat, sondern vor allem auch mit der Welt der Winzer. Florian ist es auch zu verdanken, dass es Simon nach seinem Schlüsselerlebnis mit einem Mosel-Riesling von Clemes Busch 2006 zu einer Winzerlehre zu Thorsten Melsheimer in Reil/Mosel zog. Und das, obwohl es ihn mit seinem Studium schon in eine völlig andere

Richtung zu ziehen drohte. *»Ich habe mich in dieser Zeit für Philosophie und Psycholo-*

Simon Trös »

gie interessiert. Ich wollte mich selbst besser kennenlernen, aber der Riesling war für mich fast das größere Mysterium.«.

In seiner Gesellenzeit bei Wwe. Dr. Thanisch in Bernkastel-Kues traf er mit Betriebsleiter Maximilian Ferger und Kellermeister Edgar Schneider auf wertvolle Lehrer. Getrieben von Neugier und Wissenshunger meldete sich Simon zum Wirtschaftlerlehrgang in Bad Kreuznach an.

Nach zwei Jahren trieb es ihn wieder in den Weinberg: Über einen Klassenkameraden aus Namibia stieß Simon auf das junge dynamische Team vom Weingut Johanninger, dessen Anbaugebiete Nahe, Rheinhessen und Rheingau neben Riesling überwiegend Burgundersorten hervorbrachten. In der gutseigenen Sektmanufaktur und der Destillerie entdeckte er sein Talent im Warmdegorgieren. *»Es hat einen riesigen Spaß gemacht, die Hefe aus der Flasche schießen zu lassen.«*

Es folgte ein weiteres Jahr im Weingut Wwe. Dr. Thanisch in der Außenbewirtschaftung, und als er im Frühsommer 2011 die Prüfung zum staatlich geprüften Techniker für Weinbau und Önologie bestand, stellte Simon fest, dass ihm nun noch die Erfahrung mit Rotwein fehlte. Es zog ihn nach Frankreich – in die Domaine Viret in der Nähe von Gigondas an der südlichen Rhône. *»Eine fantastische Zeit. Kultur, Wein, Klima, und vor allem Weingut waren anders als das, was ich bisher kannte. Alles ähnelte eher einem Ägyptischen Tempel als einem Weingut. Da ich besonders begeistert war, dass der Wein hier in Amphoren ausgebaut wurde, konnte ich nicht widerstehen, eine dieser Amphoren als – sagen wir einfach etwas spontanes – Souvenir mit nach Hause zu entführen,«* schwärmt Simon schmunzelnd, der gemeinsam mit seinem Cousin und zwei Franzosen für den Keller verantwortlich war.

Schließlich schloss sich für Simon 2012 der Kreis, der einst durch seine vielen Begegnungen mit anderen Menschen und Kulturen in seiner Kindheit begann. Denn seine hollistische Einstellung, nach der alle Daseinsformen im Universum – physikalische, biologische und kulturelle – die Absicht aufzeigen, sich zu höher integrierten Einheiten zusammenzuschließen, erschloss sich Simon urplötzlich, als er durch einen Freund auf das Weingut Böcking stieß.

Dem Reiz, diesem alten Juwel zu neuem Glanz zu verhelfen, der Herausforderung, nicht trotz sondern dank der einzigartigen Gegebenheiten einen eigenen Stil zu entwickeln – all dem konnte und wollte sich Simon Trös nicht entziehen. Sein Ziel ist es, das Weingut und seine Weine wieder zu großer Blüte und an die Spitze der Rieslingwelt zu bringen.

»Ich möchte die Seele der Weinberge spüren und daraus eine Weinstilistik entwickeln, die einen originären Charakter widerspiegelt.«

Denman Zirkle – Managing Partner



Denman Zirkles erste Erinnerung an das Weingut Böcking reicht ins Jahr 1971 zurück und ist damit eng mit der Geburt seiner Tochter Sigrid verbunden. Sigrids Mutter, Dagmar Böcking von Maltzahn, die Denman Zirkle 1970 in Frankfurt am Main heiratete, war einst in Traben-Trarbach aufgewachsen. Denmans Schwiegermutter leitete eine ganze Dekade lang das Weingut, nachdem sie als Vertriebene nach Ende des zweiten Weltkrieges vom Maltzahn'schen Gut zurück in die familiäre Heimat Traben-Trarbach kam.

Obwohl es den 1938 geborenen Amerikaner bald wieder in die Vereinigten Staaten zog, konnte er sich nach den zwar kurzen, aber umso schöneren Zeiten auf dem Weingut der Magie der Mittelmosel nicht mehr entziehen. Der Finanz- und Marketingprofi überwand die Entfernung immer wieder, um sich eine wohltuende Auszeit von seiner Arbeit als Executive für IBM und Franklin Templeton Investments zu gönnen. Und obwohl man über das Für und Wider von Schicksalsschlägen nur mutmaßen kann, kam der Hilferuf Lewekes von Marschall 2011 zum richtigen Zeitpunkt. Vor allem an den richtigen Mann. Denn für den erfolgreichen M.B.A. aus der University of Pennsylvanias Wharton School war noch lange nicht die Zeit gekommen, sich am Ende seiner beruflichen Karriere tatenlos zurückzulehnen. Im Gegenteil. Aus ganzer Überzeugung und natürlich auch aus eigener professioneller Erfahrung beschloss er, sich für das Familiengut mit voller Kraft zu engagieren. Weil er an den Riesling und seine Zukunft glaubt. Und weil er den Fähigkeiten und der Leidenschaft jedes Einzelnen vertraut. Dann, in April, 2004 hat er seinen Posten als executive director einer Stiftung in Virginia aufgeben um mehr Zeit in Traben-Trarbach zu verbringen. Nun gibt er seine Kraft und sein Wissen ein, um das Gut auf einen modernen Stand zu bringen.

Sigrid Zirkle Carroll – Nord Amerika Marketing



Im hervorragenden Weinjahrgang 1971 in Frankfurt/M. geboren, ist sie als Tochter Dagmar Böckings von Maltzahn eine direkte Nachfahrin Richard Böckings. Die Erinnerungen, in denen sie die Steillagen des Weinguts herunterrutschte, muss sie im zarten Alter von drei Jahren mit über den großen Teich genommen haben. Denn sie kehrte immer wieder zurück. So verbrachte sie ihre Sommerferien im Alter von 15 und 16 Jahren nicht nur faulenzend in schöner Natur – sie packte im Weingut tatkräftig mit an und geriet durch die Arbeit in den Weinbergen und auf Weinfesten immer stärker in den Sog der faszinierenden Leidenschaft für den einzigartigen Rieslinganbau an der Mittelmosel. In den Staaten widmete sie sich neben ihrem Studium der Kunstgeschichte, das sie als M.B.A. abschloss und das ihr später auch im

Einzelhandelsbereich des MET in New York City zugute kam, vor allem dem Marketing – zum Beispiel als Executive bei Antenna Audio.

Als Jahre später nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch Tatkraft gefragt war, zögerte auch Sigrid nicht lange, neben der nötigen Investitionen vor allem auch ihr jahrelanges Know how in Vertrieb und Marketing ins Familienerbe einzubringen.

ANSICHTSSACHE: AUFTRITT UND POSITIONIERUNG

Unser Selbstbild

Wir schöpfen aus den Erfahrungen von mehr als zehn Generationen, die mit ihren Höhen und Tiefen den neuen Geist des Weinguts Böcking erst haben entstehen lassen. Diese Neuinterpretation von Tradition lässt uns neue Visionen angehen, ohne dabei unseren guten und gesunden Boden unter den Füßen zu verlieren. Eine Erkenntnis, die uns dabei half, unseren Rieslingweinen auch optisch einen neuen, selbsterklärenden und vor allem selbstbewussten Auftritt zu verschaffen.

Ohne Schnickschnack und Make-up

In der klassischen Moderne haben wir die Antwort gefunden. Die traditionelle Erscheinungsform der Etiketten haben wir in ein gradliniges, auf das Notwendigste reduzierte Design mit klarer Typografie gebracht. Die Nostalgie unseres barocken Familienwappens wurde in eine schnörkellose Moderne geführt, die Farben der Familie Böcking – Blau und Gold – beibehalten.

**So wird auf den ersten Blick deutlich, wie wir unsere Weine verstehen:
Mit eigenständigem Charakter. Und klarer, gerader Struktur. Offen, edel und groß.**

Unserre neue RichHeart Kollektion

Das Erscheinungsbild unserer neuen RichHeart Kollektion ist eine junge Interpretation unseres Namensgebers „Richard“. Der Sitz unseres Weinguts, der Rittersaal ist auch das Zuhause unseres Ritters RichHeart, der es beschützt und für den Erhalt der Steillagen und seiner Heimat, der Kulturlandschaft Mosel ins Feld zieht.

Für Fachhandel, gehobene Gastronomie und anspruchsvollen Genuss daheim

Die Böcking-Weine sind für den Fachhandel und die gehobene Gastronomie konzipiert sowie für alle Genießer feinsten Rieslingweine. Alle Weine sind abgefüllt in der 0,75 Liter Schlegelflasche, die sich als klassisches Behältnis hochwertiger Moselrieslinge von selbst versteht.

Neue Entwicklungen im Weingut Richard Böcking

Die weltweit steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Rieslingweinen hat das Böcking Team motiviert seit 2012 die Böckingschen Weinberge zu sanieren, sowie neue Parzellen in der unmittelbaren Nachbarschaft dazu zu kaufen. So konnten wir mit den neuesten Zukäufen 2014 unseren Grundbesitz verdoppeln, auf aktuell 6,2 ha. Hauptsächlich wurden im Trarbacher Taubenhäuser Lagen gekauft, die für unseren Devon Riesling gedacht sind. Aber auch wurzelechte Alte Reben konnten wir erstehen im Ungsberg und Schloßberg. Für die Zukunft sind weitere Weinbergskäufe geplant.

Darüber hinaus haben wir 2013 im Trarbacher Hühnerberg Parzellen mit wurzelechtem alten Rebbestand gepachtet, auf denen wir 2014 das erste Mal ernteten. In dieser Lage bewirtschaftet das Weingut das erste Mal Weinberge.

Unterstützung bei der Sanierung und den Landankäufen bekommen wir dabei von zwei Investoren aus Bayern und Berlin. Über ihr Engagement und Ihre Begeisterung für unser Weingut freuen wir uns sehr. Wir teilen gerne unseren Erfolg mit Ihnen.

KURZ UND BÜNDIG: DATEN UND FAKTEN

erster Anbau:	1669 am Trarbacher Ungsberg erstmals nachweislich erwähnt in der »Trorbacher Ehrensäul« von Magister Johann Hofmann
heute bewirtschaftete Fläche:	2011 übernommen mit 3,5 ha 2014 Stand 6 ha
Planung:	< 12 ha
Lagen:	Ungsberg (GC), Alte Reben; wurzelecht Schlossberg (GC), Alte Reben; wurzelecht Burgberg (GC), Alte Reben; wurzelecht Hühnerberg (GC), Alte Reben; wurzelecht Taubenhaus; Ortslage, Premier Cru
Bewirtschaftung/Vinifikation:	naturnahe Weinbau, nach biodynamischem Vorbild, schonender und respektvoller Umgang in Weinberg und Keller; Maischestandzeit (Mazeration) Ausbau überwiegend im Moselfuder und in mehrfach belgten Barriquefässern Spontanvergärung langes Hefelager minimale Schwefelgaben wenig Bewegung schonende Filtration
Stilistik:	geschmacklich trocken, mit eigenständiger, strukturgebender Phenolik
Weine:	RichHeart Kollektion , by-the-glas Fülltermin: März / April Steillagen Kollektion: Devon Riesling , Gutswein Ertrag: ca. 70 hl/ha Fülltermin: April / Mai Sturmnacht 1792 , Editions- und Prädikatswein Ertrag ca. 50 hl/ha Fülltermin: April / Mai

»

»

Weine:

»M«, Editions- und Prädikatswein
Ertrag: ca. 50 hl /ha
Fülltermin: August

Spitzenlagenrieslinge:

Ertrag: ca. 30 hl/ha
Fülltermin: August

Alte Reben Trarbacher Ungsberg
Alte Reben Trarbacher Schlossberg
Alte Reben Trarbacher Burgberg
Alte Reben Trarbacher Hühnerbergs

Jahresproduktion Steillagen Kollektion:

2012: 11.500 Flaschen
2013: 14.000 Flaschen
2014: 14.000 Flaschen
(Die Jahrgänge 2012 - 2014 hatten witterungsbedingt enorm niedrige Erntemengen.)
2015: bei durchschnittlicher Ernte ca. 40.000 Flaschen

Jahresproduktion RichHeart Kollektion:

2013: 6.000 Flaschen Riesling
2014: 10.000 Flaschen Riesling
2014: 10.000 Flaschen Pinot Blanc (Weissburgunder)

Kontaktdaten:

Leweke Freifrau von Marschall, Gutsverwalterin
Simon Trös, Gutsleiter
Sigrid Carroll, Nord Amerika Marketing

Weingut Richard Böcking GmbH & Co. KG
Traben-Trarbach an der Mittelmosel
Schottstraße 12–14
D- 56841 Traben-Trarbach

Tel : +49 (0) 65 41-93 85
riesling@weingut-boecking.de
www.weingut-boecking.de

Unser Dank!

An Dr. Wolfgang Sator für die Unterstützung bei der historischen Recherche und die vielen wertvollen Quellen.

Und an Martina Kupke für die wunderbaren Texte, die sie aus der Flut der losen Blätter von uns gezaubert hat.
(www.buchstaben-buero.de)

RÜCKBLICKEND: DAS WEINERBE MOSELTAL



»Ehrlich gesagt wandern beim Thema Mosel meine ersten Gedanken gleich zum Riesling. Mit seiner Leichtigkeit, filigranen Art und Finesse ist er einfach einzigartig – auf der Welt! Ich assoziiere den Riesling gerne mit den Pfeilern einer gotischen Kirche. Beide sind unglaublich schlank und fein geschliffen, ziseliert und reichen fast bis in den Himmel. Aber trotz ihrer filigranen Bauweise haben sie eine ganz ungeheuer tragende Kraft.«

Natalie Lumpp, Sommelière

Das Weinanbaugebiet Mosel

Das Weinbaugebiet ist eine der ältesten Weinregionen Deutschlands und gleichzeitig das größte Steillagenweinbaugebiet der Welt. Es erstreckt sich über das Tal der Mosel von Frankreich, über Luxemburg bis an den Rhein in Deutschland sowie die Nebentäler von Saar und Ruwer.

Der gerade in Mittelmosel und Untermosel stark mäandernde Strom hat mit dem Mosel Canyon eine spektakuläre Landschaft erschaffen, die vom traditionsreichen Weinbau an den steilen Hängen geprägt ist.

Mit 10.540 ha ist das Weinanbaugebiet Mosel das weltweit größte zusammenhängende Rieslinganbaugebiet. Auf dem 240 km langen Moselabschnitt auf deutschem Boden werden 8.500 ha Wein angebaut. Riesling, eine der besten Weißweinsorten der Welt, nimmt mit 60 % der Mosel-Anbaufläche dabei eine Sonderstellung ein. Hier erschaffen Winzer internationale Spitzenweine, hier gründeten Römer die älteste Stadt Deutschlands, hier findet sich eine der gelungensten Verbindungen von reicher, uralter Kultur und faszinierender Natur.

Weinbaugeschichte der Mosel

Die Geschichte des Weinbaus beginnt ca. 500 v. Chr., als die Kelten an den steilen Hängen des Moseltals nachweislich erstmals Wein anbauten. Später diente der Rebensaft sogar als Sold für die Legionäre der Römer, die den Weinbau in großem Stil fortführten.

Urkundlich wird der Mosel-Riesling Mitte des 15. Jahrhunderts erstmalig erwähnt: In Büchern des St. Jacobushospital in Trier ist der Einkauf von »roislynck reffen« (Riesling-Setzlingen) verzeichnet.

1787 erließ Kurfürst Wenzeslaus von Sachsen das Dekret, im gesamten Herrschaftsreich des Trierer Kurfürsten innerhalb der kommenden sieben Jahre vornehmlich Riesling anzubauen. Damit setzte sich die Rieslingtraube an der Mosel nicht nur durch – die Mosel wurde vielmehr das größte zusammenhängende Rieslinganbaugebiet der Welt.

Die Ende des 17. Jahrhunderts begonnene Entwicklung durch Traben-Trarbachs zur Weinhandelsmetropole erreichte schließlich im 19. Jahrhundert ihre Blüte.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden deutsche Rieslingweine ebenso hoch (bzw. teils höher) eingeschätzt wie die großen Rotweine Frankreichs und erzielten ähnliche Preise.

Neben dem schleichenden Untergang des Weinhandels durch Kriegsfolgen und Rezessionen verlor der Moselriesling Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend an Qualität, als die ehemals für Land- und Viehwirtschaft vorgesehenen, sehr viel leichter zu bearbeitenden Flachlagen am Ufer mit Wein bebaut wurden, die mit der Steillagenqualität nicht mithalten konnten.

Durch die zunehmende Technisierung des Weinbaus zogen sich immer mehr Winzer aus den überwiegend von Hand bewirtschaftenden Steillagen zurück und ließen diese bis heute zunehmend verbrachen. Schließlich sorgten die Wirtschaftskrise der USA mit Einbruch von Dollar und Weinhandel sowie die ersten »Weinpanschskandale« dafür, dass der Steillagenweinbau der Mosel in Vergessenheit geriet. »

» Anfang der 90er Jahre setzte ein Umdenken ein; viele Winzer sehnten sich nach alten Qualitätsnormen und sorgten mit ihren Visionen dafür, dass Spitzenbetriebe zunehmend von sich reden machten. Den Steillagen und ihren einzigartigen Weinen wird immer stärker die Beachtung zurückgegeben, die sie verdienen.

Das Klima des Moseltals

An den steilen Schieferhängen der Moselschleifen sind die zur Sonne hingewandten Hänge mit Rebstöcken bepflanzt, die von den fast horizontal einfallenden Sonnenstrahlen optimal erwärmt werden.

Hier genießen die Rieslingreben durch das allgemein kühlere Klima dieses nördlichen Anbaugebiets eine lange Vegetationsphase und werden erst dann gelesen, wenn andere Rebsorten und Weinregionen schon abgeerntet sind.

Die Mosel liegt entlang dem 50. Breitengrad und zählt zu den nördlichsten Weinbaugebieten der Welt. Jährliche durchschnittliche Niederschläge von 900 mm sorgen für eine ausreichende Wasserversorgung auf den oft kargen Schieferböden, wo das Wasser leicht und tief versickert.

Die Mosel dient wie der Schiefer als Wärmespeicher und trägt so zur Reife bei.

Tagsüber reflektiert die Wasseroberfläche das Sonnenlicht, in den Morgenstunden ist sie vom Nebel bedeckt, der u.a. das Auftreten von Edelfäule begünstigt. Geschützt vom kühlen Wind von Eifel und Hunsrück, ist das Moseltal von einem ganz besonderen Mikroklima verwöhnt, das an einigen Stellen sogar mediterrane Pflanzen gedeihen lässt.

Die Geologie des Moseltals

Unsere Landschaft gehört zum Rheinischen Schiefergebirge. Die geologische Entwicklung dieses Gebietes führt rund 400 Mio. Jahre zurück bis in das Erd-Alttertum, in der Schiefer entstand: die Devonzeit.

Zu dieser Zeit war das Gebiet vom Meer überflutet. Innerhalb von Jahrmillionen wurden in diesem Meeresbecken durch die angrenzenden Festlandgebiete im Norden, Osten und Südosten ungeheure Mengen sandiger und toniger Schlammmassen abgelagert. Mit dem enormen Druck unter dem Meeresboden bildete sich aus den tonigen Schlammablagerungen der heutige Schiefer. Die tektonische Verschiebung sorgte schließlich dafür, dass sich die Schichten zum Rheinischen Schiefergebirge erhoben.

Zur selben Zeit – vor rund 1 Million Jahre in der langen Phase des Pleistozän – mäanderte die Mosel sich ihr Tal durch diese vom Klimawandel unabhängige tektonische Heraushebung – entsprungen nahe dem Col de Bussang in den südlichen Vogesen auf 715 m Höhe, nach 544 km am Deutschen Eck (59 m ü. NN) in Koblenz von Westen in den Rhein mündend.

Diese Mäander mit ihren schlangenartigen, engen Kurven bieten rund um Traben-Trarbach mit steilen Bergen und Seitentälern aus grauem und blauem Schiefer optimale Voraussetzungen für den Weinanbau. Manche Lagen weisen dabei sogar größere Quarziteinschlüsse auf – so z.B. der Trarbacher Ungsberg sowie der Burgberg.